



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier

Bunjes, Hermann

Düsseldorf, 1938

St. Johann

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

ST. JOHANN.

SCHRIFTTUM. NELLER, De Burdecanatu, S. 40 f. — J. ENEN, Medulla, Ausgabe 1897, S. 198. — MARX, Gesch. Erzst. Trier I, S. 242. — Gesch. Atlas Rheinpr. V, 2, S. 13. — LAGER-MÜLLER, Kirchen und klösterl. Genossensch., S. 196. — MARX-SCHULER, Pfarreien II, S. 57/58.

HANDSCHRIFTL. QUELLEN. Trier, Stadtbibliothek: Hs. 1661. Cartularium monasterii b. Mariae ad martyres (vgl. NELLER, a. a. O., S. 41).

ÄLTERE ABBILDUNGEN UND PLÄNE. Teil der Kirche (Vorhalle?) bei LAGER-MÜLLER, a. a. O., S. 196.

Geschichte.

Die zur Benediktinerabtei St. Marien gehörige Kirche bzw. Kapelle St. Johann wird als Pfarrkirche der Abtei erst 1227 erwähnt, war wahrscheinlich aber viel älter. „Daß sie von hohem Alter gewesen, zeigten einige noch im J. 1807 in einer Gartenmauer vorhandene bauliche Bruchstücke, ein kleines Portal mit je drei Bogen zu beiden Seiten, vermutlich eine Vorhalle“ (LAGER-MÜLLER, a. a. O., S. 196, mit Skizze der vermuteten Vorhalle). Im J. 1315 wird der Trinitatisaltar in der Kirche geweiht (MG. SS. XV, 2, S. 1274). Das Kirchspiel umfaßte einige Häuser in der Nachbarschaft der Abtei, einen Teil des Dorfes Biewer mit dem Siechenhaus St. Jost und der Kapelle St. Jakob, die 1017 der Abtei geschenkt und 1227 inkorporiert war, das Mergener Grün- und Felsenhaus und einige Häuser zu Pallien, unterhalb der dortigen Kapelle.

Im J. 1773 wurde die im Klosterbering nördlich von der Klosterkirche St. Marien gelegene alte Pfarrkirche niedergelegt und nicht wiederaufgebaut, sondern der Pfarrgottesdienst auf den Johannesaltar der 1741 geweihten neuen Kirche der Abtei St. Marien übertragen.



Abb. 293a. Skizze der vermutlichen Vorhalle der Kirche St. Johann (nach Lager-Müller).